

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 11

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vermischtes.

Schützt das Ohr! Manch törichte Unsitte, die auf dem Gebiete der Kindererziehung eine Rolle spielt, sollte längst ausgerottet sein. So pflegen zum Beispiel Mütter und Ammen, um das Kind zu zerstreuen oder zu beruhigen, die Hände vor seinem Ohr zusammen zu schlagen, um ein starkes Geräusch zu erzeugen, oder sie blasen in einer übertriebenen zärtlichen Anwandlung dem kleinen Wesen in den Gehörgang und drücken einen herzhaften Kuß auf das Ohr. Manche Eltern und Erzieher wiederum lassen sich von einer

augenblicklichen Erregung so weit hinreißen, das Kind am Ohr zu ziehen oder ihm gar eine schallende Ohrfeige zu versetzen. Alle solchen Neußerungen der Zärtlichkeit wie des Zornes sind auf das schärfste zu tadeln; denn sie können eine Zerreißung des Trommelfells oder — was noch schlimmer ist — eine Erschütterung des Ohrlabyrinths nach sich ziehen. Sehr richtig, sagt ein französischer Arzt: „Das Ohr hat nicht, wie das Auge, Lider, um sich vor heftigen Erschütterungen zu schützen.“

Vom Büchertisch.

General-Bericht über die XXI. Jahresversammlung des schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins 1909 in Langenthal.

Schon dem 83 Seiten fassenden Bericht nach zu schließen, muß das eine gewaltig inhaltsreiche Sitzung gewesen sein. Wenn man aber den recht lebendig geschriebenen Inhalt durchfliegt, so merkt man bald, daß er uns nicht nur ein Bild von dem geben will, was in Langenthal gesprochen und erörtert wurde, sondern von dem, was der rührige Verein das ganze Jahr durch geschafft hat. Und leicht hat er es sich mit seinen Aufgaben nicht gemacht. Wir geben hier einige davon wieder: z. B. Herbeiführung einer rationelleren Volks-

ernährung, Kampf gegen den Alkoholismus, Verbesserung der Wohnungshygiene. Die emsigen Frauen nehmen Teil an der Konferenz für das Idiotenwesen, führen als selbständige Unternehmungen: die schweiz. Pflegerinnenschule mit Frauenhospital in Zürich, die schweiz. Gartenbauschule in Niederlenz, die Bekämpfung der Tuberkulose und die Dienstbotenprämierung. Und überall wurde, wie der ausführliche Bericht zeigt, mit Eifer und mit wohlverdientem Erfolg gearbeitet.

Wir wünschen den tapfern Frauen Glück zur Erfüllung ihrer vielen und interessanten Aufgaben.

I.

Briefkasten.

Dr. S. in B. — Sie beschwerten sich über die vielen langatmigen Berichte von Feldübungen, Schlußexamen etc. Wir gehen mit Ihnen vollkommen einig. Was dem Verfasser solcher — übrigens oft sehr verspäteten — Berichte äußerst wichtig und interessant erscheint, ist dem Fernstehenden, wie Sie sich richtig burleskos ausdrücken: „ziemlich Wurscht“. Wir haben übrigens die Berichterstatter schon öfters ersucht, ihre Berichte etwas kürzer zu fassen, und zu einer Zeit einzureichen, wo sie der Aktualität nicht entbehren. Allein, Sie werden auch begreifen, daß wir der Treue und dem Fleiße jener Mitarbeiter gegenüber, hier und da ein Auge zudrücken müssen. Wir werden uns Ihre Bemerkungen zu Herzen nehmen und entbieten Ihnen kollegialischen Gruß.

Die Redaktion.